

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
 Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 " — "
 Vierteljährig . . . 2 " 50 "
 Monatlich . . . " 85 "
 Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 " 50 "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 " 50 "
 Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermaunstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garamontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Subscriptions-Bureau: In Aeliasg bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Althaus bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Mansburg bei Herrn Johann Stela, Buchbinder; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

No. 4. Hermaunstadt, Sonntag den 5. Januar 1896. **112. Jahrgang.**

Des morgigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Mittwoch (8. Januar).

Ausreißer.

Die Nationalpartei zählt einigermaßen wenig Streiter und sie bedarf ziemlicher Kunstfertigkeit, um auch diese wenigen gefällig gruppieren zu können. Graf Albert Apponyi ist ein wahrer Virtuose in der Kunst, mit einem kleinen Lager Heldenlügen zu schlagen und die Welt glauben zu machen, daß dieses keine Häßlein sehr gewaltig ist. Jeden seiner Anhänger hat er bereits zum Heerführer gemacht; schließlich muß ja nicht Jedermann wissen, daß diese Führer Niemand Anderen anführen, als den Oberfeldherrn selbst. Horanthy, Beldy, Bujanovich, Hodosy und Giza Kemete — tutti quanti alle mit einander — sind Anführer, und das entspricht ganz der Art und Weise, nach welcher Apponyi zu bauen pflegt. Vorerst ist er die Kategorie auf und dann sucht er den Inhalt, mit dem er sie ausfüllen könne. Nun, die Koryphäen, die Anführer nämlich sind da; den Inhalt wird er einmal vielleicht mit Gottes Hilfe finden. In der gefälligen Gruppierung hat er sich derart eine respectable Fertigkeit angeeignet und er weiß vor der Welt in einem Lichte zu erscheinen, als hätte er seine Sache so schön geordnet, daß er sich mitunter sogar eine kleine Verschwendung leisten darf. So arrangierte er beispielsweise mit tauchenspielerischer Fingigkeit den kleinen Eric, bei welchem er von seinen unter einem und demselben Redaktionshut erscheinenden Amtsblättern den Klausenburger Baron Ivan Raas aus der Partei egcommunicirte, wogegen sein Budapester Monitor denselben hurtig am Krageu erwißte, um ihn zurückzuhalten. Und während man in Klausenburg glaubte, Apponyi könne schon „drahen“, hütete er in Budapest sehr flüchtig sein kleines Vermögen.

Doch wenn die unter einer und derselben Zeitung stehenden amtlichen Organe zur Veranstaltung solcher Spiegelfechtereien geeignet und gleichzeitig gut informierte Officiöse in Budapest und Klausenburg sind, so können die Menschen dennoch nicht in dem Maße zu solch' zweifacher Rolle verwertet werden, weil zum Beispiel Emerich Hodosy und Johann Hód zu einer und derselben Zeit in Budapest und auch in Sibirsk nicht sein können. Hieraus entstehen dann einige Unannehmlichkeiten und in solchen Augenblicken öffnen sich Fenster, durch welche man einen Blick in das ärmlich eingerichtete innere Heim der Nationalpartei thun kann. Da zeigt es sich dann, daß in der aus lauter Führern bestehenden Partei nur Führer sind, das Heer aber fehlt; man gewährt best, daß das Fräulein vom Haus Clavier paukt, aber auch Fußboden schmerzt und wenn die junge Dame sich auch stellt, als klinge sie dem Stubenmädchen, doch selbst das Wasser aus der kalten Küche holt, welches sie dann stolz und durstig trinkt; bei solcher Gelegenheit zeigt sich, daß die juristische Sachautorität, der Haus-Zustizminister der Nationalpartei, seine eigenen Beschlußanträge, der Moraltelb derselben Partei seine dringende Interpellation im Stich lassen muß, weil irgenbwo geklingelt worden ist und Beide nach Sibirsk dampfen müssen, um Zeugen der Niederlage ihrer Partei zu sein.

Zwar schied es sich nicht, über die Armuth zu spotten, und nicht Hód, sondern Theilnahme verdient die Nationalpartei, weil sie unter dem Druck der düsteren Tage neben dem Clavierpauken auch die ermüdende

Kunst des „Fußbodenreißens“ üben muß, weil ihr die Mittel fehlen, eine Diensttag zu halten. Doch ist's schwer, unbefprochen zu lassen, daß Emerich Hodosy dem Lande Diäten und Zeit weglassen, indem er aus „patriotischer“ Besorgniß die Schleißen unnützer Wortdrescherei emporzieht mit einem solchen Beschlußantrag wegen der kroatischen Räubergeschichte, Vater Johann Hód mit Kunstthänen in den komödiantisch verdrehten Augen erbittert und bringend den Minister des Innern interpellirt, — dann aber, wenn der Eine sein Schlüsselwort zur Vertbeidigung der von ihm eingebrachten Resolution halten, der Andere von dem interpellirten Minister Aufklärung erhalten soll, daß er sich umsonst echauffirt habe, weil er (vielleicht gar wissenschaftlich) mystificirt worden sei, — Beide verduftet sind, um bei einer Abgeordnetenwahl den Durchfall ihres Candidaten genießen zu können. Haben sie die Suppe eingebracht, so hätten sie dieselbe auch ausöffeln sollen; haben sie zu viel Salz hineingegeben, so war das ihre Schuld, jedenfalls war es aber ihre parlamentarische Pflicht, bis zur Entscheidung der Frage im Hause auszuhalten, nicht aber auszureißen, denn was soll denn das Land, was sollen selbst die oppositionellen Wähler, die einer Meinung mit ihnen sind, glauben, wenn sie sehen, wenn vor den als hochwichtig ausposaunten Beschlußanträgen und den mit fürchterlichem Getöse aufgetischten Interpellationen im kritischsten Momente gerade Die ausreißer, die sie auf's Tapet gebracht haben? Man wird glauben müssen — man entschuldige das draßische Gleichniß — den dummen August zu sehen, der sich unter emßigen Arbeitern zu schaffen macht, Eins und das Andere ihnen vor der Nase weggreift und dann wieder unverrichteter hinflegt.

Nein, das ist keine achtbare Armuth, die Mitleid verdient, — das ist eine garstige Komödie, die gebandmarkt werden muß. Man darf aus Irrthum auch falsche Sachen vertreten, wenn man wenigstens selbst glaubt, daß sie wahr und von Bedeutung sind; dann aber heißt es auch, für sie auszuhalten und entweder ehrenhaft mit ihnen unterliegen oder reuig den Irrthum bekennen. Wer aber nur so im Frage unbedacht Fragen aufwirft, mit vollen Waden ihre große Wichtigkeit ausschreit, dann aber ausreißt und eine Korteskreise unternimmt, der verlange ein andermal nicht, man solle ihm Glauben schenken, der vermesse sich auch nicht, zu erwarten, daß man ihm auch ein zweites Mal aufstehe. Es könnte darauf gewettet werden, daß die beiden Ausreißer bei Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses nach den Weihnachtsferien, auf Grund ihrer „objectiven Wahrnehmungen“ bei der Abgeordnetenwahl in Sibirsk wieder als Ankläger und Sittenprediger auftreten werden. Vielleicht wird es ihnen nicht in den Sinn kommen, daß wer immer in Ungarn zu dieser Rolle mehr berechtigt ist, als sie, die dem Korteskreidern zuliebe ihre Anträge im Stich lassen und so thäten, wie auf der bekannten Caricatur die Gypsen, die einen Augenblick früher als anständiger Trauerzug figurirten, im nächsten Augenblick aber auf einen Pfiff nach allen Richtungen auseinanderstieben, um andere Aufträge auszuführen.

Es bedarf nur eines Versuches. Wenn diese Herren wieder als öffentliche Ankläger auftreten, möge man irgenbwo eine Wahl ausschreiben und die Herren werden aus der Hauptstadt verschwinden, als wären sie gar niemals dorthin zurückgekehrt.

Politische Uebersicht.

Hermaunstadt, 4. Januar.

Ein seltsames Echo hat der Weichnachts-Artikel Gabriel Ugron's in der „Tribuna“ herbeigerufen. Das Blatt schreibt: Wenn schon die 1848-er Ungarn mit der Passivität drohen, was wollen dann die Rumänen sagen? Ugron sagt den Ungarn, sie sollen keine Steuer zahlen, keine Soldaten bewilligen. Was sollen da wir unserem Volke sagen? Wenn wir so aufbrausen wären, wie die Ungarn, wenn wir die Gedanken zum Ausdruck bringen würden, welche unser ganzes Wesen erbittern, revoltiren: ach, dann wäre die Millenniumsfeier schrecklich. Allein wir sind kluge Menschen und lassen die Magyaren in Frieden, damit sie untereinander streiten.

Friedsam, milde hat sich das alte Jahr verabschiedet, doch das neue tritt säbelklirrend in die Scene. Glücklicherweise nicht in der Nähe, sondern drüben an der Südspitze von Afrika hat sich urplötzlich Wettergewölle zusammengeballt, welches auch unseren Welttheil mit Donner und Blitz bedroht.

Zwischen der Transvaal-Republic und der benachbarten englischen Compagnie bestehen schon seit geraumer Zeit mancherlei Arten von Differenzen, bei welchen das britische Inselreich mittelbar interessiert, für die englische Compagnie Partei nahm. Die in Rede stehende Colonial-Gesellschaft ließ unter Führung eines „Generals“, Dr. Jameon benannt, eine bewaffnete, mit Grobgeschütz versehene Truppe in den Transvaal einrücken, worauf der Präsident der Republik einen Kriegsauftrag an die Bürger erlassen hat, sich zu bewaffnen, die Eindringler zurückzuweisen. Den neuesten Depeschen zufolge hat Jameon jedoch, aufgefordert „von den angesehensten Einwohnern Johannesburgs“, seinen Vormarsch fortgesetzt und droht demnach ein erster Zusammenstoß.

Das europäische Interesse wird nun durch den Umstand nahe berührt, daß Deutschland hart am Transvaalgebiete, im Südwesten von Afrika, eine ziemlich ausgedehnte Anheftung besitzt, welche — wie alle übrigen afrikanischen Colonialgebiete des Reiches — letzteres bereits eine erhebliche Summe von Millionen kostet und als Grundlage des erstrebten größeren Handelsverkehrs patronirt wird. Es begreift sich daher leicht, daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich auf's Lebhafteste irritirt fühlte durch das gewaltige Vorgehen der Engländer, daß die Berliner Presse Feuer und Flamme sprüht nach dem Themestrände hin und die Reichsregierung zum Einschreiten mit den äußersten Mitteln dringend auffordert.

Auf der anderen Seite zeigt sich die englische Regierung — wie uns bedünkt, ein wenig zu spät — eifrig bemüht, die schwere Conflictsgesahr zu beschwören. Der englische Colonialminister Chamberlain deßhalb an Jameon, sich über die Grenze zurückzuziehen, und wendete sich auch an den Präsidenten des angegriffenen Boerenstaates mit der Aufforderung, Alles zur Hintanhaltung von Feindseligkeiten aufzubieten. Gleichzeitig bot die englische Regierung auch ihre bons officios an beaufs. Herbeiführung eines friedlichen Austrages der Differenzen. Hoffentlich sind diese Anerbietungen ehrlich gemeint und werden dieselben auch vom erwünschtesten Erfolg gekrönt werden. Allein, wie die Dinge sich aus der Ferne anlassen, wird ein klein wenig Blutvergießen kaum mehr zu verhindern sein. Und — Blut ist bekanntlich kein Wasser. Kommt es da drüben einmal thätlich zum Schießen, so wird demselben nicht so leicht Einhalt gethan werden können.

Auch aus Rußland sind am Neujahrstage wenig erfreuliche Nachrichten eingelaufen. Eine weitverzweigte Verschwörung scheint von den Wladikavenden entdeckt worden zu sein, an welcher nicht bloß junges Studentenvolk, sondern auch „Mitglieder der vornehmsten Stände“ theilhaftig waren. In Petersburg sind Massenverhaftungen vorgenommen worden — bereits über dreihundert Personen befinden sich im Kerker — und zittert die ganze Gesellschaft vor den weiteren Verfolgungen und Verhaftungen. Es liegt in den politischen Verhältnissen des Czarenreiches wohl Hundstoffs übergenug in allen Ecken und Enden, gleichwohl erscheint die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen,

Feuilleton.

Verhängnisse.

Von Friedrich Gerstäcker.
 (7. Fortsetzung.)

In See.

An dem Abend brachte man dem Gefangenen, um den sich sonst aber Niemand bekümmerte, sein Essen hinunter in den Raum, doch er verzweigte Alles, und als er dem Zimmermann, der zu ihm kam, sein Leid klagen und ihn auffordern wollte, ihm zu helfen, sagte der mürrische Gesell:
 „Wenn Du einen guten Rath von mir annehmen willst, mein Bursch, dann hältst Du Dich ganz ruhig und machst keine Dumtheiten. Andern kannst Du nichts an der Sache, so viel solltest Du vernünftiger Weise einsehen, denn wir sind schon aus Sicht vom Land, und daß der Alte nicht wegen Dir noch einmal umdreht, wo uns jetzt ein kleiner Sturm nach Süden hinunterjagt, darfst Du Dir wohl denken. Wir brauchen jetzt auch wenigstens acht Tage, um gegen den Wind wieder aufzukreuzen. — Haben wir aber einen guten Fang, so sind wir in drei Jahren wieder zurück, und mit einer Tausche voll Geld kannst Du Dir dann in New-York eine Güte thun. Jetzt ist's nichts, und wenn Du Dich einmal für ein Schiff anwerben läßt, mußt Du auch Deine Zeit aushalten.“
 „Aber ich habe mich nicht anwerben lassen!“ rief George erregt aus.
 „Wenn der Mensch eine Flosche zu viel im Kopfe hat, weiß er nie mehr am anderen Morgen, was er am Abend vorher gethan — alle Gesichts“, brummte der Zimmermann und kieg dann wieder, ohne sich um den Gefangenen weiter zu kümmern, an Deck hinauf.
 George verbrachte eine furchtbare Nacht in dem dumpfigen, dunklen und öden Raum. Das nur mit Ballast beladene Schiff schaukelte und schlingerte dabei furchtbar und die Seckantheit mißbete endlich wenigstens

seine geistigen Leiden, indem sie ihn dieselben — wenn auch nur für kurze Zeit — in dem schauerlichen Zustand der Gegenwart vergessen ließ.
 Und der nächste Morgen brach an — sein Hochzeitstag mit der Berle New York, um die ihn Tausende beneidet hatten — und er? — er drückte sein Gesicht in die gefesteten Hände und schluchzte laut. Aber was half es ihm — draußen an Bord plätscherten und peitschten die Wellen an, die ihn weiter fort von der Geliebten führten, und in den Händen erbarmungsloser Menschen, durfte er diesen ja nicht einmal sein Leid klagen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, auch noch von ihnen verspottet zu werden.
 Heute kam der Wölcher zu ihm, der auch die Luke offen und die Sonnenstrahlen zu ihm hereinließ. Er brachte ihm einen Becher Kaffee und Zwieback und blieb, während er ihn kopfschüttelnd betrachtete, neben ihm stehen.
 „Du siehst gut aus, Mate,“ nickte er dazu, „hol' mich der Teufel, wenn Du nicht den übrigen Leuten als abschreckendes Beispiel dienen könntest. Aber roff' Dich ein Wischen zusammen, der erste Hornpinner wird gleich herunterkommen und Dir die Eisen abnehmen, denn mit dem Faulenzen hier unten geh's nicht länger.“
 George starre ihn an. Das war der nämliche Seemann, den er gestern oder vorgestern Abend — er hatte seine ganze Zeitrechnung verloren — in der Matrosenkaube an Land gesehen.
 „Waren wir nicht neulich den Abend beisammen?“
 „Run gewiß, Mate,“ lachte der Mann, „wo Ihr Beiden, Du und Dein Kamerad, mit dem alten Gauner, dem Schlafbaas, in den Anker kamt. Müßt verdammt grün sein, daß Ihr Euch mit Dem eingelassen habt, denn das ist der größte Galunke, der je in einem Projekt herumliefen. Jetzt ist aber nichts mehr zu machen, denn wir sind einmal unterwegs und außerdem ein Wischen knopp an Mannschaft, und da ließe der alte Keinen mehr los, selbst wenn er es noch möglich machen könnte. Aber auch das ginge nicht einmal mehr, denn an Land können wir hier nirgends, und mit der See, die jetzt draußen steht, kommt uns kein anderes Fortzug in wenigstens eine Meile Nähe.“

„Aber weißt Gier Capitän, welcher Gefahr er sich aussetzt, wenn er mich mit in See nimmt? — ich bin —“
 „Doh,“ unterbrach ihn lachend der Wölcher — „und wenn Du der Präsident selber wärst, Kamerad — was Du aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bist, denn dazu siehst Du zu jung aus, — so kann kein Gefeg der Welt unserem Alten etwas dafür anhaben. Er hat Dich von dem Schlafbaas übernommen, und hätte Der faul Spiel gemacht, so könntest Du Den vielleicht, wenn Du einmal zurückkommst, vorfragen. Dem Alten dürfen sie aber nichts anhaben, denn von wem sollen wir unsere Leute nehmen, als von den Schlafbaasen? Die sorgen dafür, und mancher Capitän dürfte Wochen lang noch mit voller Ladung im Hafen liegen, wenn ihm Die nicht die Mannschaft an Bord brächten. Weßhalb läßt Du Dich mit solchen Galunken ein? Gehst Du ganz Recht, wenn Du Lehrgeld zahlen mußt. Das nächste Mal komm' selber an Bord und sieh' Dir vorher Dein Schiff an.“
 „Aber wir haben uns nicht mit ihm eingelassen,“ rief George — „wir sind gar keine Matrosen und trafen ihn nur zufällig auf der Straße.“
 Der Wölcher lachte: „Dann wußt' er recht gut, daß man auf einem Walfischfänger Alles brauchen kann, was vorkommt — Schuster und Schneider und was in der Welt herumläuft. Wer nur etwas versteht, findet auch hier seine Beschäftigung und kann sich nützlich machen.“
 „Aber ich habe gar nichts gelernt, was ich hier gebrauchen könnte,“ rief George in heßer Verzweiflung — „nichts, als Jura studirt — ich war Advocat und bin dann später erst in meines Vaters Geschäft getreten.“
 Der Wölcher sah ihn förmlich verblüfft an und pfiff durch die Zähne — dann aber brach er in ein schallendes Gelächter aus und rief: „Einen Advocaten gefangen? — einen Landhai? — das ist kostbar — na, wenn das die Mannschaft erfährt, dann darfst Du Dich aber auf einen Spaß all around gefast machen — einen Landhai an Bord! Was zum hellen Teufel hat Dich denn aber da in eine Matrosenjaude gebracht, mein Junge? Na, das ist kostbar, und da weiß ich freilich nicht, was sie mit Dir anfangen sollten.“
 (Fortsetzung folgt.)

Dr. Kiss dem Szolnoker königlichen Gerichtshofe übergeben, allein im Laufe der Untersuchung zeigte sich, daß der Geisteszustand des Angeklagten, der schon wiederholt tolle Streiche begangen, nicht normal sei, was auch die angeordnete gerichtsarztliche Untersuchung bestätigte.

Die beste Wäsche der Welt! Mit Recht nennt man die seit 60 Jahren von der Wiener Firma Stefan Fernolendt in aller Herren Länder bestens eingeführte Schuwäsche „die beste Wäsche der Welt“.

(Blutiges Drama in einer Caserne.) Aus Olmütz wird vom 2. d. geschrieben: Gestern Vormittags gab der Feldwebel Dietrich des in Mährisch-Schönberg garnisonirenden Landwehr-Bataillons in der Bataillonkaserne auf einen Zugführer und einen Corporal Revolvergeschüsse ab und erschoss sich sodann selbst.

(Fabrikbrand.) Man meldet vom 2. d. aus Lemberg: In der Jarmaschnower Vorstadt wüthete heute Nacht in der Cartonagefabrik Glomack's eine große Feuerbrunst; in Folge des strengen Frostes war die Rettungsoaction sehr erschwert.

Bei verborbenem Magen, Unverdaulichkeit und allen jenen zahllosen Leiden, welche aus der Störung der Ernährungsorgane entspringen, bewährt sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel der weit und breit bekannte und beliebte „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aus der Apotheke des H. Fragner in Prag.

(Ein todtter Passagier.) Aus Kalaminkel wird berichtet: Als am 31. v. um 11 Uhr Nacht ein Conductor des Postzuges Wien-Salzburg die Fahrkarten controlirte, bemerkte er in einem Coupé dritter Classe einen Fahrgast, der in einer Ecke lehnte und fest zu schlafen schien.

Als am 31. v. um 11 Uhr Nacht ein Conductor des Postzuges Wien-Salzburg die Fahrkarten controlirte, bemerkte er in einem Coupé dritter Classe einen Fahrgast, der in einer Ecke lehnte und fest zu schlafen schien. Da der große und corpulente, etwa 50 Jahre alte Mann trotz wiederholten Mitteln kein Lebenszeichen von sich gab, wendeten ihm die Mitreisenden mehr Aufmerksamkeit zu und constatirten allbald, daß sie eine Leiche vor sich hatten.

(Goldfunde in Piemont.) Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Meldung ist kürzlich in dem von einer englischen Gesellschaft, der „Monte-Rose-Gold-Mining-Company“, betriebenen Bergbau beim Monte-Rosa ein goldhaltiger Erzgang von 50 Centimeter Mächtigkeit erschlossen worden.

(Gefährliches Neujahrsgeschenk.) Vom 2. d. wird aus Mailand gemeldet: In der Wohnung des Musiklehrers Bazzoni gab gestern eine unbekannt gebliebene Frau eine Caffeete, angeblich ein Neujahrsgeschenk ab.

(Entführte Bringen.) Aus Neuschätel erzählt der „Matin“ folgende mysteriöse Mittheilung: Zwei abessinische Bringen, Gougla-Dorgbi, ein Beter Menelik's und Kettau, die vor einem Jahre, um zu flüchten, nach Neuschätel kamen, wurden am 24. December von dem italienischen Agenten Vigliarini entführt, welcher von einem in italienischen Diensten stehenden Schooner, Namens Almor, unterstützt wurde.

(Alte Liebe.) Dieser Tage feierte ein Ehepaar aus Canada Namens Darwin seinen achtzigsten Hochzeitstag. Er ist geboren am 24. September 1788 und seine Frau am 17. März 1794.

(Eine wahre Geschichte.) Die Handlung: Wien. Zeit: Gegenwart. Man gibt „Sappho“. Die Gnädige ist heute nicht classisch aufgelegt. Sie schenkt ihrer Minna die zwei Speerzüge. Diese nimmt Hausmeisters Rasi's Tochter mit. Minna ist zum ersten Male in ihrem Leben in einem solchen Hause. Sie kommt zurück. Die Gnädige fragt: „Nun, Minna, wie hat es Dir gefallen?“ — „Es war schon schön gewesen, gnädige Frau, aber zu viel reden thut's.“

(Unterem Weihnachtsbaum.) „Weißt Du, Fräulein?“ — „Ich habe meinen Marzipan ausgegessen.“ — „Nun, das ist doch kein Grund.“ — „Ja, ich glaube, es wäre Karl jeins.“

(Kleine Mittheilungen.) Ein kleiner, schwarzer, junger Hund, welcher sich im Hause großer Ring Nr. 16 einquartiert hat, kann daselbst von dem Eigenthümer abgeholt werden.

Musikvereins-Concert.

Hermannstadt, 3. Januar.

„Musikvereins-Concert“ ist das Zauberwort, das — so oft es erschallt — unwiderstehlich die besseren Kreise Hermannstadt's nach dem Gesellschaftshause huziert.

Das heutige Concert unseres Musikvereins bot seinem sehr zahlreich versammeltem Publicum des vor Jahresfrist mit sensationellem Erfolge aufgeführte Oratorium Martin Blumner's „Der Fall Jerusalems“ für Sopran, Alt, Tenor- und Bass-Solo, gemischter Chor und Orchester.

Die Soli waren in den besten Händen: Tempelhauptmann (Bariton) Herr Wilhelm Drendl, dessen Tochter Maria (Sopran) Fräulein Votti Seiberth, Deborah, Christin (Alt) Frä. Mathilde v. Hochmeister, Symeon, Haupt der Christengemeinde (Tenor) Herr Josef Komandl, ein Belot (Tenor) Herr Hermann Drendl, ein römischer Herold (Bass) Herr Professor Wilhelm Weiß, eine Christin (Alt) Frä. Alb. Ziegler.

Soli, Chor und Orchester wetteiferten mit einander, die Zufriedenheit ihres bewährten Publicums, Meisters J. L. Bells, sowie die Anerkennung des Auditoriums zu erringen; kein Wunder war es daher, daß Alles überaus vorzüglich zusammenklappte und das Publicum am Schluß jeder der beiden Abtheilungen zu stürmischen Beifall hingerissen wurde.

Wahrlich ein solches Werk, wie das erhabene Oratorium Martin Blumner's, würde man nicht müde werden, auch noch 10 Mal wieder zu hören; wir müssen daher dem verdienstvollen Verein, wie dessen ausgezeichnete Leitung den lebhaftesten Dank im Namen des Publicums dafür aussprechen, daß diese erhabene Tondichtung nochmals zur Aufführung gebracht worden ist.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 4. Januar.

Gastspiel des Frä. Agathe Barsescu.

Ueber den Inhalt des von Dräger-Matfred verdeutschten fünftactigen Dramas „Marie-Anne, ein Weib aus dem Volke“, das die französischen Bühnenschiffsteller Dennery und Mallian zu Verfasser hat, und dessen Titelrolle Frä. Barsescu zu ihrem zweiten Gastspiele wählte, können wir uns kurz fassen.

Wie nicht anders zu erwarten, gab Frä. Agathe Barsescu auch in dieser Rolle neue Proben ihrer hohen Kunst. Mit hinreißender Gewalt stellt sie das arme gequälte Weib aus dem Volke dar.

Auch unsere heimischen Künstler thaten ihr Bestes, den unnatürlichen Schemen, welche sie zu verkörpern hatten, Leben einzuflohen. Wenn es ihnen nicht ganz gelang, so trifft sie sicherlich keine Schuld.

Verlosungen.

Wien, 2. Januar. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Creditlose wurden folgende Serien gezogen: 255 256 506 763 781 803 1402 1413 1741 1856 3150 3155 3174 3226 3465 3468 3507 3568 und 3875.

Wien, 2. Januar. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der 1854-er Staatslose wurden nachfolgende Serien gezogen: 135 168 174 216 340 374 426 471 472 518 683 788 1052 1128 1226 1273 1311 1423 1447 1516 1534 1596 1603 1677 1690 1709 1798 1844 1872 1886 1992 2068 2187 2270 1276 2409 2414 2416 2451 2479 2553 2626 2635 2748 2836 3006 3027 3030 3037 3038 3099 3274 3283 3313 3316 3320 3464 3493 3558 3574 3607 3660 3860 3956 3971.

Wien, 2. Januar. Bei der am 2. d. stattgehabten Ziehung der Oesterreichischen Rothe Kreuz-Lose fiel der Haupttreffer mit 35.000 fl. auf Serie 10576 Nr. 32, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 1064 Nr. 19.

5101 5605 6159 6374 6409 6555 6779 7831 8124 8563 8699 8875 9147 9270 9272 9834 10678 11397 11583 11885. Die in diesen Serien enthaltenen Lose von 1—50 werden mit dem Nominalbetrage von je 12 Gulden eingelöst.

Original-Telegramme.

Karlsburg, 4. Januar. Dompropst Dr. Franz Bart's ist heute Nacht gestorben.

Wien, 4. Januar. Die Vorbereitungen in Angelegenheit der Erneuerung des Ausgleiches haben zwischen den beiderseitigen Ministern begonnen. Weiderseits wird eine billige Auffassung gegenüber der anderen Partei an den Tag gelegt; gleichzeitig gelangte der Wunsch zum Ausdruck, daß die Fragen mit billiger Berücksichtigung der Interessen beider Staaten gelöst werden.

Zara, 4. Januar. Landtagspräsident Klais ist gestorben. Berlin, 4. Januar. Der Kaiser drückte seine große Freude über die Niederlage Jameson's aus. Für die verwundeten Boers finden in Deutschland große Sammlungen statt.

Fremden-Liste

vom 4. Januar.

Hotel Römischer Kaiser. Putzsch, Harrer, von Mischelsdorf; Marjago, Subasich, Donab-Hauptleute, von Budapest; Dr. Greca, Advocat, von Pest; Hagner, Deacon, von Neap; Dobrowitz, Kaufmann von Reubans.

Hotel Kurfürster. Alexander Felleggy, Grundbesitzer, von Nagy-Enyed; Bertalan Balu; Grundbesitzer, Josef Binder, Privatier, von Kluzeq; Danna, Beamter, von Karlsburg; Dr. Gaffy kommt Gatin, Advocat, von Kronstadt; Karl Selim, Drechsler, Johann Reng, Reisende, von Wien.

(Eingefendet.)

Advertisement for CREME IRIS. Includes text: „Das Beste für Teint u. Hautpflege!“, „Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder.“, „Preis per Topf oder Carton (Carton Seife enth. 3 Stück) fl. 1.—“.

Advertisement for Die Siebenbürger Gebirgs-Weine. Includes text: „Die Siebenbürger Gebirgs-Weine“, „Josef B. Teutsch in Schässburg-Siebenbürgen, — Tisch-, Tafel- und Edelweine, werden überall bevorzugt.“

Advertisement for Stadt-Theater in Hermannstadt. Includes text: „Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Sonntag den 5. Januar 1896: Viertes Gastspiel der k. k. Hofchauspielerin Agathe Barsescu. VIII. Abonnement. Die Heimat. Schauspiel in 4 Acten von Ebermann.“

Table of Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 8. Januar. Lists various financial instruments and their prices.

Table of Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 8. Januar. Lists various financial instruments and their prices.

W. 8. 17973/1895.

[9] 2-2

Kundmachung.

Dienstag den 14. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr, findet beim städtischen Wirtschaftsamte auf dem Rathhause die **Versteigerung zur Sicherstellung der Zubereitung betreffend die Ueberführung von 455 Meter-Kloster Eichenbrennholz und 105 Sägeholzflößen aus dem Jungwalde in das städtische Holzmagazin, beziehungsweise in die städtische Sägemühle** statt.

Die näheren Bedingungen können beim städtischen Wirtschaftsamte eingesehen werden und sind auch etwaige schriftliche Offerte ebendort einzureichen.

Hermannstadt, am 1. Januar 1896.

Der Magistrat.

Aus dem Amisblatte.

Versteigerungen.

- Am 8. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Georg Wany in Eibitz-Regen. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 10. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Salomon Grün in Mera. (Bezirksgericht für die Kaufmännischen Angelegenheiten.)
- Am 11. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Adolf Gubalov in Podjagam. (Bezirksgericht für die Kaufmännischen Angelegenheiten.)
- Am 13. Januar beim k. Steueramte in Gross-Ostert-Verhandlung wegen Verlustes von ärztlichen Grundbüchern.
- Am 16. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Valentin Kadgys in Septi-Szent-Georgy. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 29. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik der Gebrüder Klein in Blasenborf. (Dortiges Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

- Dem Kessler Bezirksgerichte an Babel Borkoman, ferner an Michael Groß, zur Tagelohn am 20. Januar zu erscheinen.
- Dem Karlsruher Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Karl Felmer in Blasenborf bis 22. Februar.
- Dem Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Anna Kuner, dann der Katharina Schwarz in Zalmacs bis 14. April.
- Dem Königsbader Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Simon Pal und dessen Ehefrau geb. Anna Wite in Nyujod bis 21. December 1896.
- Dem Königsbader Bezirksgerichte an Michael Risch, seine Ehe mit Anna Abod in Hódoboly bis 22. December wieder anzutreten, widrigenfalls dieselbe gerichtlich gelöst wird.
- Dem Königsbader Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Barbara Risch geb. Hob in Hódoboly bis 24. December 1896.
- Dem Ujvárbelyer Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Klona Enrich geb. Rigo in Sommerburg bis 25. December 1896.
- Dem Oesterer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Samuel Gutala in Döbafna bis 25. December 1896.
- Dem Hermannstädter Gerichtshof zur Nachweise des rechtlichen Bestandes der von der Hermannstädter „Albina“ unter Zahl 1450 über 100 fl. angelegten, den Erben Drocus Maniu angeblüh in Verlust gerathenen Actie bis 31. December 1896.

Erledigungen.

- Im Glatz-Gorbosch B. zirke des Spinoth-Dobosier Comitates die Kreisarzt-Stelle. Gesuche bis 9. Januar.
- Bei der Vorderer Finanz-Direction die Stellen eines Finanz-Concipisten und eines Concept-Practikanten. Gesuche bis 14. Januar.
- Bei der Szekelybader Finanz-Direction eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 28. Januar.
- Beim Bisthriger Bezirksgerichte eine Amtsbienner-Stelle. Gesuche bis 28. Januar.
- Beim Nagypager Gerichten eine Montan-Ingenieur-Stelle. Gesuche bis 31. Januar.

1 Stück Baumwoll-Leinwand

20 Meter 2 fl. 90 fr.

1 Stück Gebirgs-Leinwand

20 Meter 2 fl. 50 fr.

gegen Post-Nachnahme bei

Johann Stephan,
Freudenthal (Oesterr.-Schlesien).

Hermannsgarten.

Jederzeit frisches

dunkles und helles Lagerbier,

sowie

Bockbier

der Drei-Eichen-Brauerei.

Leopold Haydecker,
Kellner.

Maschinen-Fabrik
Max Korn,
WIEN, Hernalser Hauptstrasse 150.

Special-Erzeugung von

Sägegattern

und allen Arten

Holzbearbeitungs-Maschinen.

sowie

Werkzeug-Maschinen.

Fabrikate Preiscontante gratis und franco.

Eine kleine Gassenwohnung

wenn möglich in der Oberstadt, wird für eine allein-sitzende Dame gesucht. — Anträge wollen bei der Administration dieses Blattes abgegeben werden.

Geschäfts-Local,

groß, elegant, geeignet für eine Niederlage, für ein Wein- und Bierhaus oder Kaffeehaus, ist zu vermieten.

Näheres in der Weißbäckerei St. Moga, Bahngasse Nr. 4. [900] 11-12

Als Lehrling oder Praktikant

findet ein Knabe aus guter Familie, der das 14. Lebensjahr zurückgelegt und die nöthigen Schulkenntnisse sich angeeignet hat, sofortige Aufnahme in der **Materials, Specerei- und Farbwaren-Handlung** des

F. A. Reissenberger,
Kleiner Ring Nr. 1.

Derjenige, der im Elternhause ganze Verpflegung erhalten kann, wird bevorzugt.

Kwizda's Gichtflüid.
Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Bluthreibe, Krämpfe, Kopfschmerzen, Migräne, etc. etc. Haupt-Depot: Kreisapothek Korneuburg bei Wien. Zu beziehen in allen Apotheken. Preis 60 kr. pro Flasche à 20 fl. 1/2 Liter à 30 fl. 60 kr. **Kwizda's Gichtflüid.**

Frischer Aal marinirt,

gefüllte Rollheringe marinirt, Stück 6 fr., Lapardon, Sprotten marin., Stück 1 fr., Kron-Sardinen, Stück 2 fr., Seezunge marinirt, Sardinen in Oel etc.,

ff. Caviar Astrachan,

feinste hiesige

Hochprima-Salami,

ff. Gothaer Würste,

ff. Leberwurst mit Trüffel, ff. Cervelat-Wurst, ff. Zungen-Wurst, Rothwurst, Leberwurst ger. etc. etc., zum kalten Aufschnitt sehr fein,

Blüthen-Honig,

feinst in Flaschen und Waben,

Thee-Bäckereien

in sehr großer Auswahl in feiner, stets frischer Waare,

Kronstädter Zwieback

als feinstes Gebäck zum Kaffee besonders empfohlen,

ff. Groyer-Käse,

ganz frisch, in milder, feinsten Qualität, ferner: Imperial, Limburger, Schwarzenberger, Neufchâtel, Romadour, Parmesan, Bierkäse 8 fr. und Quargeln 2 fr. per Stück,

lebende Goldfische

von 10 fr. an

empfehlen [879] 14

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt,

Reisergasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Champagner

„Duc de Montebello“



Château de Mareuil s/Ay, Besitzer der Weingebiete des Herzogs von Orleans.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:

Pekarek & Lederer,

Wien.

XIX/1, Schegargasse 8.

Importeure von Jamaica-Rum, Thee, spanischen und französischen Weinen.

Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessen-Handlungen. [933] 11-30

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Gäfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneiträgern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Warnung!!!

[962] 1-26

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** in blauem Carton eingepackt ist, welcher auf den Fingerringen die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stempel mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner,

Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.

Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker; in Schässburg in J. Fr. Folberth's Apotheke „Zum Adler“.

Sämmtliche größeren Apotheken der Oesterr.-ung. Monarchie haben Depôts dieses Lebens-Balsams.

Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein durch Tausende von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchhochung und Verbärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Absterben, Blutwürden, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verbärtungen, Anschwellungen, Drüsen-entzündungen; bei Fettgewächsen, beim Uebersteine etc.

Alle Entzündungen, Geschwüre, Verbärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr.

Warnung!!!

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbollen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind.

Gehör-Balsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Flacon 1 fl.

Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE

Überall zu haben - 1/2 Kilo 25Kr.

Was **Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle

der gemahlenen, daher für das kaufende Publikum uncontrolierbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unerschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Aerzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch „pur“, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der Kathreiner-Kaffee das vorzüglichste Kräftigungsmittel sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohl-schmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte „Kathreiner“ kann und darf niemals offen zugezogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.

Billard-Fabrik

Adolf Tölsner, Wien,
V., Ramperstorffergasse Nr. 39,



empfehlte seine k. u. k. auschl. priv. **Wendebillards**

mit Marmorplatten.

Uebernehme auch ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart.

Ueberspielte Billards für Kegel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. aufwärts.

Preiscourante auf Verlangen.

1874 8 10

Beste Wichse der Welt!



Wer seine Beschuhung tief schwarz, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuhwischse

kaisert. kön. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage

Wien, I., Schulerstrasse 21.

Ueberall vorrätig!

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

Claviere-, Harmonium-Reparaturen und -Stimmungen

werden solidest ausgeführt oder Instrumente unter mehrjähriger Garantie geliefert von

F. A. Kauffmann,

Clavier-Salon und Reparaturs-Werkstätte,

Kleiner Ring 13 — Hermannstadt — Huetplatz 13.

Auf Lager sind:

Claviere:

„Belehradek, Reinhold, Raehse, Tietz, Tomaschek und Wiczek.“

Harmonium:

„Wilcox und Wite, D. W. Karn.“

Orgel-Harmoniums „für kleinere Kirchen und Kapellen“ werden auch auf Lager gehalten.

Jeden Husten,

sowie alle laryngalen Erkrankungen der Lufttröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrünstigkeit, Asthma, Verstopfung, Keuch- und Krampfhusten, Heiserkeit, Nisteln im Halse — beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Aerzten empfohlenen Mittel: St. Georgs-Ther. à 50 Kr. und dem dazu gehörenden St. Georgs-Katarrh-Pulver à 50 Kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. Weniger als zwei Packete werden nicht versendet.

Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar.

Bei Postbestellung 20 Kr. für Packung und Frachtkosten mehr. Vorherige Geldsendung per Postanweisung erwünscht. Alle Bestellungen sind direkt zu richten an die **St. Georgs-Apotheke**, Wien, V., Wimmergasse 33.



Dr. Lengiel's Birken-Balsam.

Der vegetabilische Saft der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Heilmittel bekannt. Dieser Balsam, nach Vorschrift des Erfinders präparirt, besitzt eine wunderbare Wirkung. Befreit man sich durch das Gesicht oder andere Hautstellen mit dem Birkenbalsam, so lösen sich schon am folgenden Morgen unmerkbar Schuppen von den bestrittenen Hauttheilen, wodurch dieselben von den meisten Krankheiten, wie: Leberflecken, Muttermalen, Nervenröthe, Witzeln und sonstigen Ausschlägen befreit werden. Durch den Balsam wird die Haut geglättet und erlöst von Blatternarben, Ringeln und der eibit Weiße, Zartheit und jugendliche Gesichtsfarbe. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengiel's Benzoe-Seife,

mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt, per Stück 60 Kr. Zu finden in allen größeren Apotheken Budapests und in der Provinz. Hauptdepot bei **Josef v. Török**, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Leonhardi's Tinten

sind die besten. — Nur allein echt vom Erfinder **Aug. Leonhardi**, Bodenbach a. d. Elbe,

mit dieser



Zeichmarke

k. k. österr. Patent Nr. 360 9

l. ungar. Patent Nr. 48274.

Schreib-Tinten:

Anthracen-Tinte, blau-schwarz; Extraf. Buchtinte; Alizarin-Tinte, grünlich-blau-schwarz; Gallus-Tinte; Welpost-Tinte

Copir-Tinten:

Anthracen-Copir; Alizarin, Schreib u. Copir; Encre violette noire communicative; Violette Doppel-Copir; Schwarze Doppel-Copir; Non plus ultra-Copir

Farbige Tinten, Autographie-Tinte, Hektographen-Tinte, flüssige Tusche für Inquenteure u. Zeichner; Tinten-Pulver u. -Extract, Stempelfarben, Copir-druckfarben, Präparate zum Bläuelzeichnen, flüss. Leim und Gummi, Fischleim, Glanzleim; Eau de Labarraque, zur Entfärbung von Tintenflecken aus Papier und Wäsche.

Siegellacke, Bank-Wachs fl. etc. etc. etc. In den meisten Schreibwaren-Handlungen des In- und Auslandes zu haben.

Vom Staate genehmigte

II. Ungarische Classen-Lotterie

aus Anlass der Millenniums-Ausstellung in Budapest

120.000 Lose mit 45.007 in drei Classen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.

Ziehungsdatum

für die I. Classe vom 5. bis 8. Februar 1896. für die II. Classe vom 11. bis 14. März 1896. für die III. Classe vom 12. bis 28. Mai 1896.

Preise der Lose (für eine Classe giltig):

l ganzes	l halbes	l zehntel	l zwanzigstel
20	10	2	1 fl.

Preise der Voll-Lose (für alle 3 Classen giltig):

l ganzes	l halbes	l zehntel	l zwanzigstel
60	30	6	3 fl.

Die Gewinne gelangen vollständig steuer- und gebührenfrei und ohne jeden Abzug zur Auszahlung; die Ziehungen unterliegen der Aufsicht der Staatsbehörden und finden unter Zuziehung eines königl. öffentlichen Notars statt. Zudem wird vorstehend den Verlosungsplan veröffentlicht, geben wir hiermit bekannt, daß die Lose von heute ab bei den durch Placate bekanntlich gemachten Collocatoren zu obigen Original-Preisen erhältlich sind. Budapest, den 24. December 1895.

Ungarische Classen-Lotterie-Direction.

Mindestens jedes 3-te Los gewinnt.

Noch nie dagewesene Gewinnchancen

Mindestens jedes 3-te Los gewinnt.

bietet die vom Staate genehmigte

II. Ungarische Classen-Lotterie

45.007 in 3 Classen vertheilten Geldgewinne im Gesamtbetrage von 9,200.000 Kronen.

Größter Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Ziehung der I. Classe vom 5. bis 8. Februar 1896.

Ziehung der II. Classe vom 11. bis 14. März 1896.

Ziehung der III. Classe vom 12. bis 28. Mai 1896.

Gewinnplan.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 à	80000	80000
1 à	60000	60000
1 à	40000	40000
1 à	30000	30000
1 à	20000	20000
1 à	15000	15000
1 à	10000	10000
2 à	8000	16000
8 à	4000	32000
10 à	2000	20000
13 à	1000	13000
100 à	400	40000
860 à	200	172000
9000 à	80	720000

10000 Gewinne, zusammen 1268000

Gewinnplan.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 à	100000	100000
1 à	60000	60000
1 à	40000	40000
1 à	30000	30000
1 à	20000	20000
1 à	15000	15000
1 à	10000	10000
2 à	8000	16000
8 à	4000	32000
10 à	2000	20000
13 à	1000	13000
100 à	400	40000
860 à	200	172000
9000 à	120	1080000

10000 Gewinne, zusammen 1648000

Gewinnplan.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie	600000	600000
1 à	400000	400000
1 à	300000	300000
1 à	200000	200000
1 à	100000	100000
2 à	40000	80000
2 à	20000	40000
5 à	10000	50000
10 à	8000	80000
34 à	6000	204000
100 à	2000	200000
200 à	1000	200000
2650 à	200	530000
22000 à	150	3300000

25007 Gewinne und 1 Prämie 6284000

Preise der Lose (für eine Classe giltig):

1/1	1/2	1/10	1/20
20	10	2	1 Gulden

Voll-Lose (für alle 3 Classen giltig):

1/1	1/2	1/10	1/20
60	30	6	3 Gulden

empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme

Carl Heintze, Budapest, Servitenplatz Nr. 3.

Telegramm-Adresse: **Lottoheintze, Budapest.**

Der Sicherheit halber ist es zu empfehlen, die Zusendung der Lose in recommandirten Briefen zu verlangen und ist nebst obigen Original-Lospreisen für Porto recommandirter Briefe und Ziehungsliste bei Classen-Losen 25 Kr. — für Porto und die 3 Ziehungslisten bei Voll-Los-Bestellung 50 Kr. zu senden. Bei der I. Ungarischen Classen-Lotterie kamen von mir folgende Hauptgewinne zur Vertheilung an meine Kunden: der Haupttreffer von 400.000, 200.000, 100.000, 80.000, 50.000 Kronen etc. etc.

Telegramm-Adresse: **Lottoheintze, Budapest.**